

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5 (1942-1943)  
**Heft:** 9-11

**Artikel:** Stäggliträage  
**Autor:** Brändle, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179561>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Doch, was verstoht das fröhlich Chindervolch vo därlei Sache! Es singt und juuchset sorglos zue und treit mit frohem Sinn sis Liecht em neue Johr entgäge. — De alt Sant Niklausturm blinzlet mit sim enzige Liechtli dobe n am alte Erkerstübli gär früntlech abe n uf das Bild. Sogär de Sant Bangrazius uf siner hooche Suul bim Stadtbrune, wo doch sööß s ganz gschlage Johr so ärnscht derabe lueget, mag schmölele, dammer bi n üs z Wil di alte Brüüch so chreftig wiiterläbe lösed. Er wird dänn im neue Johr am rächte n Ort wohl au e guets Wörtli für üs iilege!

Ulrich Hilber (1863—1930).

### Stäggliträage.

Wie strahled z Wil voll Glück und Freud  
vil Chinde, wemme d Stäggli treit!  
Das ischt e Fäscht, das ischt en Chräbel,  
do hüpfed d Bei und lauffed d Schnäbel!  
Vil hundert Gööfli stregged si  
und regged si und negged si,  
und jedes möcht e Stäggli haa  
mit neimis bsunders Schönem draa.  
Do hangt e Pfane, dei e Wurscht  
und döt e Fläsche für de Turscht;  
de Seppli treit mit roote Bäggli  
e Päärli Fingge n a sim Stäggli.  
Und Hoseträager, Schirm und Chappe,  
wie luschtig müend s um d Stäggli gnappe!  
Vil Fähnli flattred fröhlich mit,  
daß s rächt e farbiges Bildli git. —  
Juhuu! Jetz goht dr Umzug aa!  
Hei, wie n er tanzt, de Hampelmaa!  
Und au de Bäär chunt mit sim Gwehr  
gär zottlig und vergnügt dethäär.  
So goht s mit Musig, Trommle, Fahne,  
im Sunneschii derab zum „Schwaane“,  
wo jedes Chind, wo öppis treit,  
für s Butteringli tangge seit. —  
Und s Stäggliträage — schöö isch gsii —  
ischt wider für e Johr verbii.

Paul Brändle.